



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren in einer wöchentlichen Kolumne.
Quelle: Nik Egger/ade

Politik

Soll die Schweiz Palästina anerkennen?

Seit Frankreichs Präsident Macron Palästina anerkennen will, treibt die Frage auch die Schweiz um. Oriana Pardini (SP) sagt, warum sie dafür – und Mathias Müller (SVP), warum er dagegen ist.

Oriana Pardini (SP)|Mathias Müller (SVP)

Publiziert: 11. August 2025, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Der Genozid muss beendet werden!»

Das Morden im Gazastreifen und das Attentat auf Israel am 7. Oktober 2023 sind zutiefst menschliche Tragödien. Niemals hätte ich mir vorstellen können, Zeugin eines derart grausamen Völkermords zu werden.

Seit dem 15. Mai 1948, dem Beginn des ersten Arabisch-Israelischen Kriegs, befindet sich die Region de facto im Krieg, mit wechselnden Intensitäten, aber ohne je eine dauerhafte Lösung. Tausende kamen dabei ums Leben, darunter viele Kinder, Frauen und Unschuldige. Die Politik brachte viele leere Versprechen, aber keine Perspektive. Das Drama scheint kein Ende zu haben.

Seit vielen Jahren plädieren Persönlichkeiten wie Jimmy Carter, Ban Ki-moon und Schimon Peres für eine Zweistaatenlösung. Ich teile diese Überzeugung. Israel muss von allen arabischen Nachbarstaaten anerkannt und geachtet werden, Palästina von der Weltgemeinschaft.

Die UNO sollte die Grenzen des palästinensischen Staates festlegen, während ein gemeinsamer Friedensrat, bestehend aus Vertretern der UNO sowie aus Israel und Palästina, die Einhaltung und Sicherung des Friedens gewährleistet.

Die Schweiz könnte mit der Anerkennung des Staates Palästina einen wichtigen und konkreten Beitrag leisten. Unser Land geniesst weltweit einen Ruf als neutraler Vermittler und als Stimme des humanitären Völkerrechts. Gerade deshalb hätte ein solcher Schritt eine starke Signalwirkung. Palästina wird bereits von rund 147 UN-Mitgliedsstaaten anerkannt, das entspricht etwa drei Vierteln aller Länder. Indem sich die Schweiz dieser Mehrheit anschliesst, würde sie nicht nur ein politisches Bekenntnis ablegen, sondern auch unsere grundlegenden Werte wie Menschenrechte, Völkerrecht und Frieden konsequent umsetzen. Ein solcher Schritt würde zeigen, dass wir als Schweiz bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, auch wenn der Weg politisch unbequem ist. Der Genozid muss beendet werden! Wer nicht handelt, macht sich mitschuldig. Und jene, die dieses Drama für billige Propaganda über Antisemitismus missbrauchen, sollten sich schämen.

Mathias Müller: «Ein fatales Signal an die ganze Welt.»

Die Frage, ob die Schweiz einen palästinensischen Staat anerkennen soll, spaltet die Gemüter und fordert uns heraus. Doch bei aller Komplexität wäre eine Anerkennung zum jetzigen Zeitpunkt ein historischer Fehler und ein fatales Signal an die ganze Welt. Sie würde bedeuten, dass brutaler Terror sich politisch auszahlt.

Die Geschichte ist eine nüchterne Lehrmeisterin. Zahlreiche weitreichende Angebote für einen eigenen Staat – teils mit über 94 Prozent des Westjordanlandes – wurden von der palästinensischen Führung konsequent abgelehnt. Der Grund liegt in der Vernichtungsideologie von Organisationen wie der Hamas, deren Charta unmissverständlich die Auslöschung Israels fordert. Das strategische Ziel «vom Fluss bis zum Meer» ist kein Friedensplan, sondern ein Programm zur Zerstörung.

Wer vor diesem Hintergrund heute die Anerkennung fordert, belohnt den barbarischen Terror des 7. Oktober 2023. Massenmord, Vergewaltigung und die Entführung von Zivilisten würden nachträglich politisch legitimiert. Hamas-Führer Ghazi Hamad brüstet sich bereits, die westlichen Anerkennungen seien «eine Frucht des 7. Oktober». Klarer kann man nicht signalisieren, dass Terror ein erfolgreiches Mittel zur Erreichung politischer Ziele ist.

Im Zentrum unseres Mitgefühls müssen die Opfer stehen – und die Geiseln, die noch immer in den Tunneln der Hamas leiden. Israel hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, seine Bürger zu befreien, in einem Krieg, den die Hamas jederzeit durch die Freilassung der Entführten beenden könnte. Die Schweiz, mit ihrer humanitären Tradition und Neutralität, darf sich hier nicht instrumentalisieren lassen. Eine Anerkennung jetzt wäre kein Beitrag zum Frieden, sondern ein Verrat an den Opfern, ein Schlag ins Gesicht der Geiseln und ein Freibrief für Terrororganisationen weltweit. Ein Frieden, der auf der Belohnung von Gewalt fusst, ist eine Kapitulation vor der Barbarei. Deshalb muss die Antwort der Schweiz klar und unmissverständlich sein: Nein zur Anerkennung Palästinas zum jetzigen Zeitpunkt.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

29%

Mathias Müller

55%

Beide

11%

Niemand

5%

55 Abstimmungen

Stand 11. August 2025 / 23:11

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/613796/soll-die-schweiz-pal%C3%A4stina-anerkennen>